

Trump, Fukuyama & „Steve Urkel“

Begegnungen in Stanford und Wien: Wie der weltberühmte Politikwissenschaftler FRANCIS FUKUYAMA den jüngsten Trump-Skandal einschätzt und warum eine sehr bekannte kalifornische Familie die politischen Verwerfungen in den USA mit einer gewissen Gelassenheit betrachtet.

DIE NACHRICHT von einer Hausdurchsuchung in der Villa des ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump schlug im politinteressierten Silicon Valley und am Stanford Campus wie eine Bombe ein und sorgte für zahlreiche Diskussionen zwischen Professoren, Studierenden und „verwandten“ Unternehmern. Die Sommerferien an der Universität neigen sich schließlich dem Ende zu und die ersten Studierenden treffen bereits wieder am Campus ein, daher wird auch wieder wesentlich mehr politisiert als noch vor einigen Wochen.

Dass Trump nach seinem Ausscheiden aus dem Amt Dokumente aus seiner Amtszeit zurückgehalten hat, war bekannt. Nicht aber die Brisanz dieser Akten, die das FBI laut „Washington Post“ in den abtransportierten 12 Kisten vorgefunden hat. Unter anderem: Höchst sensible Dokumente über den Einsatz von Atomwaffen. Die Reaktionen auf diese Veröffentlichung waren vor auszusehen: gleich nach der Meldung marschierten Rechtsextremisten in Florida vor dem Anwesen Trumps auf und bedrohten all jene, die sie für die Razzia verantwortlich machten: Von Präsident Joe Biden (dementiert jedes Vorwissen) über den Chef des FBI Christopher Wray (von Trump nominiert) bis zum an sich sehr vorsichtigen Justizminister Merrick Garland (er übernahm persönlich die Verantwortung für den Durchsuchungsbefehl).

Drei Strafgesetze bilden die Grundlage der Ermittlungen gegen den Ex-Präsidenten. Unter an-

VON
ROBIN LUMSDEN

DER AUTOR.
Robin Lumsden ist
Wirtschaftsanwalt in Wien,
New York und Washington.
Zwei Jahre verbrachte er an
der US-Eliteuniversität
Stanford. Seine Arbeit
als Anwalt und die dort
gewonnenen Erfahrungen
verarbeitet er jetzt in
seiner Kolumne.

derem ein möglicher Verstoß Trumps gegen das Spionagegesetz. Noch heikler gilt auch hier unter Justizexperten ein möglicher Verstoß gegen das „Behinderungsgesetz“ – Trump könnte eine Bundesbehörde mit Absicht an ihrer Arbeit gehindert haben. Sollten die Vorwürfe zutreffen, wäre es ein Skandal, der die Dimensionen aller bisherigen Vorwürfe gegen Donald Trump sprengt.

Ziemlich einhellige Meinung in Stanford: Sollten sich die Vorwürfe gegen ihn erhärten, dürfte die von seinen Anhängern herbeigesehnte und jedenfalls in Stanford befürchtete zweite Amtszeit passé sein. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass es noch nie eine richterlich bewilligte Hausdurchsuchung gegen einen ehemaligen Präsidenten gegeben hat. Was aber bedeutet das für die politische Zukunft der USA?

Ich treffe mich auch dazu mit meinem Stanford Professor, den weltbekanntesten Politikwissenschaftler Francis Fukuyama, der bereits vor Monaten vor einer Wiederwahl Trumps gewarnt hatte: eine solche könnte die USA aus der NATO führen und somit bloß in die Hände Russlands spielen. Francis polarisiert manchmal mit seinen Aussagen, behält allerdings sehr oft Recht. Ich bin froh, ihn zu meinen engsten Mentoren zählen zu können und mich regelmäßig mit ihm auszutauschen – auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind. Seine aktuelle Meinung: Trump ergreife auch jetzt wieder die Flucht nach vorne und nutze auch diese Gelegenheit seinen Antritt für die Präsidentschaftswahl



HOLLYWOOD IN WIEN.
Nicoletta Ruhl, deren Familie
das US-Footballteam
„LA Chargers“ besitzt, und
ihr Partner, Schauspieler
Jaleel White, mit dem Autor.

|| Viele Amerikaner identifizieren sich mehr mit ihrem Bundesstaat als mit der Regierung in Washington. ||

2024 vorzubereiten. Alles unter dem Narrativ, er werde von einem „korrupten Elitensystem“ mundtot gemacht. Folgerichtig hat Trump in einem professionell aufbereiteten Video bereits angekündigt, Amerika wieder „zurückzuholen“ – für die meisten meiner Gesprächspartner in Stanford ein klarer Wahlkampfauftritt, nicht mehr ein bloßes Liebäugeln mit einer Wiederkandidatur.

DIE GESELLSCHAFT IN DEN USA scheint ohnehin schon sehr gespalten, die gegenwärtigen Entwicklungen verstärken diesen Riss noch mehr. Die Geschichte der USA zeigt, dass das sensible Nebeneinander der sehr heterogenen Bevölkerung eben äußerst fragil und brüchig ist. Viele Amerikaner flüchten sich daher in Lokalpatriotismus und identifizieren sich mehr mit ihrem Bundesstaat als mit dem Bund inklusive Washington. Man ist dann letztendlich mehr Kalifornier als Amerikaner und identifiziert sich persönlich mit dem US-Präsidenten oft auch nicht mehr, als es viele Europäer etwa mit der Präsidentin der EU-Kommission tun.

Dies war auch mein Eindruck, als mich vor wenigen Wochen eine kalifornische Milliardärsfamilie in Wien besucht hat. Die Familie Spanos-Ruhl ist Eigentümer des US-Footballteams „LA Chargers“ und gilt als eine der einflussreichsten Familien in Kalifornien. Als einer der größten Immobilienbesitzer im Großraum Los Angeles stellen sie dabei sogar Arnold Schwarzenegger in den Schatten.



**DIE INTERAKTIVE
KOLUMNE.**

Scannen Sie diesen Code mit dem QR-Code-Reader Ihres Handys ein, beantworten Sie Robin Lumsdens Frage und geben Sie einen Kommentar dazu ab. Oder schreiben Sie dem Autor unter: redaktion@trend.at

Mit Nicoletta Ruhl habe ich gemeinsam in Stanford studiert, wir treffen uns daher regelmäßig zum Austausch, sei es für gemeinsame Beratungsprojekte oder auch, um die Zusammenarbeit „meines“ Footballteams Vienna Vikings (deren Co-Eigentümer ich bin) und der amerikanischen Footballliga NFL zu intensivieren. Ihr Lebenspartner ist der auch als „Steve Urkel“ bekannte US-Schauspieler Jaleel White. Beim gemeinsamen Abendessen in der Wiener Innenstadt war daher auch das Medieninteresse entsprechend groß, so manche Zeitung zeigte sich interessiert über den „Hollywood-Adel in Wien“.

Überrascht ist man von den jüngsten Ereignissen rund um Ex-Präsident Trump nicht: man tröstet sich längst damit, dass Kalifornien eine der größten Volkswirtschaften der Welt ist und ebenso gut auch ohne Washington auskommen könnte. Die zu dieser Jahreszeit schon fast üblichen Waldbrände, hohe Inflation, kommende Zinsschritte der Fed, Bewegungen am Immobilienmarkt und natürlich auch geopolitische Entwicklungen, wie etwa der Krieg in der Ukraine oder die Spannungen mit China rund um Taiwan sind aktuelle Themen, die bewegen.

Die Familie Spanos-Ruhl hat schon viele US-Präsidenten erlebt, man blickt den nächsten Wahlen daher mit einer gewissen Gelassenheit entgegen, hofft aber, wie insgemein viele US-Amerikaner, auf Kandidaten in beiden Lagern, welche die Gräben in der Gesellschaft versuchen zu überbrücken und nicht noch zu vertiefen. **IT**

THE ART OF
DEALMAKING